

Der Einführung des Zonen-tarifes im öster-reichischen Eisenbahnverkehr.

Wien, 15. Januar.

Mit Beziehung auf die im Leitartikel der Sonntagsnummer der „Neuen Freien Presse“ behandelte Erhöhung der Verkehrs-abgaben schreibt uns ein Freund unseres Blattes und Zeit-genosse der seinerzeitigen großen Umwälzung im heimischen Ver-kehrswesen:

Seit dem Inkrafttreten des Zonen-tarifes sind mehr als dreißig Jahre dahingegangen, ein langer Zeitraum in unserer kurzlebigen Zeit. In der Periode vor dem Zonen-tarif hat in Oesterreich das Reisen als ein ebenso überflüssiges als kostspieliges Unternehmen gegolten. Sphastigkeit war die Regel, nur zwingende Gründe vermochten den im großen und ganzen spießbürgerlich veranlagten Oesterreicher dazu, die heimatliche Scholle zu ver-lassen. Diesen Verhältnissen hat der Zonen-tarif ein gründliches Ende bereitet, er hat mit jähem Ruck radikalen Wandel geschaffen, gewissermaßen revolutionäre Wirkungen zutage gefördert. Weite Bevölkerungskreise, die ehehem noch nie eine Eisen-bahn benützt hatten, wurden urplötzlich vom Reisesieber befallen, zeigten eine kaum zu stillende Reiseeifersucht. Die Behauptung ist gewiß nicht übertrieben, die österreichische Bevölkerung sei durch den Zonen-tarif mit einem Schlag förmlich mobilisiert worden; was ja leicht begreiflich ist, da die Fahrpreise eine durchschnitt-liche Verbilligung um das vier- bis fünffache, bei weiten Strecken gar um das zehnfache und noch mehr erfuhren. Das Reiseziel bildeten zu Anfang die Kronlandszentren, vornehmlich aber die Residenzstadt Wien, die nun jeder, der über das nötige Klein-geld zu verfügen vermochte, besuchen haben wollte. Die vordem fast unerschwinglichen Kosten der Eisenbahnfahrt spielten keine Rolle mehr, alles und jedes war an den Beinen, richtiger an den Bahnzügen. Die früher zumest leertahrenden Bahnwagen waren zum Erdriicken voll, derart, daß der auf einen Massen-verkehr nicht vorgesehene Bahndienst zeitweilig in empfindliches Stocken geriet. Die veredelten Hotels und Reiseserbergen machten glänzende Geschäfte, wurden zur Modernisierung ihrer Ein-richtungen angeregt, ja gezwungen, wollten sie den Anforderungen des Reisepublikums nur einigermaßen gerecht werden. Hiedurch erzielte die Hotelindustrie und alles, was drum und dran hängt, rapiden Aufschwung. Nicht nur in Wien, auch in zahlreichen anderen Städten entstanden Möbelfabriken, die sich glänzend rentierten und zu namhaftem Aufschwung gelangten, als unster-gültig gelten und im Auslande Nachahmung fanden.

Handel, Industrie und Gewerbe waren es, denen von den vielen Vorteilen der Zonen-tarif der größte Teil zufiel. Der durch den Zonen-tarif so sehr gesteigerte, in solcher Ausdehnung der gewöhn-

gar unmöglich gehaltene Reiseverkehr bewirkte zunächst, daß Produzenten und Konsumenten die leichtere verlockende Möglich-keit geboten war, mehr als zuvor, ja überhaupt erst in persön-lichem Kontakt zu treten, was Vorteile für beide Teile zeitigte, die vollständig zu würdigen nur der das Verständnis besitzen wird, welcher den früher höchst eingeengten kaufmännischen Reisever-kehr miterlebt hat. Die augenfällig günstigen Wirkungen des Zonen-tarifes auf das ganze wirtschaftliche Gebiet löste in allen davon betroffenen Kreisen ungeteilte Befriedigung aus. Es ist nun natürlich, daß sich die Aufmerksamkeit der Industrie, des Handels und des Gewerbes auf den eigentlichen Schöpfer dieser Neueinrichtung, auf die Person des Barons Czedit, lenkte. Wenige Tage nach Einführung des Zonen-tarifes schon kam aus den Wiener beteiligten Kreisen die Anregung, Baron Czedit durch eine Adresse den wohlverdienten Dank und die gebührende Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. In kürzester Frist war diese Adresse von nahezu tausend Unterschriften bedeckt. Die ersten Repräsentanten der österreichischen Volkswirtschaft wett-eiferten, Baron Czedit, dem viel gefeierten Mann des Tages, ihre Verehrung zu bezeugen. Die kalligraphisch und von einer ersten Firma prächtig ausgestattete, inhaltlich trefflich redigierte Adresse, in der die unvergänglichen Verdienste Baron Czedit's um die Einführung des Zonen-tarifes in Oesterreich in markiger Weise hervorgehoben erschienen, wurde von einer Deputation, in welcher die bedeutendsten Firmen Wiens vertreten waren, Baron Czedit überreicht. Allein auch andere Ehrungen wurden Baron Czedit zuteil. Es gab keine Körperschaft, die nicht gern jeden Anlaß benützt hätte, ihn zu feiern, und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man hervorhebt, daß sich seitdem ein erfreulicher, uniger Kontakt zwischen Baron Czedit und den vom Zonen-tarif vorteilhaft beeinflussten industriellen und kommerziellen Kreisen entwickelte, der nur durch das zunehmende Alter Baron Czedit's eine von beiden Seiten nicht gewollte Einbuße erleidet. Wenn einmal die Geschichte und der Werdegang der heimischen Industrie und des heimischen Verkehrs geschrieben werden sollte, wird zweifellos des Barons Czedit als eines ihrer hervor-ragendsten Förderers gedacht werden.

E. B.